

Labrador Amur nimmt Kindern die Angst vor Hunden

An der Grund- und Mittelschule in Oettingen ist mittlerweile auch ein Hund tätig. Amur und seine Besitzerin besuchen momentan die Grundschulklassen.

Von Dominik Durner

Oettingen Geht ein Hund in die Schule. Was wie der Beginn eines Witzes klingt, ist an der Grund- und Mittelschule in Oettingen seit ein paar Monaten Alltag. Der Labrador Amur besucht einmal pro Woche eine der Grundschulklassen, um sich langsam an die Kinder zu gewöhnen. Denn Frauchen und GMS-Lehrerin Regina Michailov möchte den jungen Rüden bald noch mehr in den Schul- und Schüleralltag integrieren.

Grundlage für Amurs Besuche in den Grundschulklassen ist ein Schulhundkonzept: Bei ihren Besuchen in den Klassen der Grundschule möchte Michailov den Kindern den allgemeinen Umgang mit Hunden näherbringen und bestenfalls auch eine mögliche Angst nehmen. Außerdem ist Amur wöchentlich zweimal als Begleithund in Michailovs neunter Klasse da-



Der Labrador Amur wird an der GMS Oettingen als Schulhund eingesetzt. Besitzerin und Lehrerin Regina Michailov besucht mit ihrem Hund momentan die Grundschulklassen. Foto: Dominik Durner

bei. „Da hat er ein eigenes Bett und einen Napf“, sagt die Lehrerin.

Nach einer Eingewöhnungszeit würden die Schülerinnen und Schüler den Hund mittlerweile

weitestgehend in Ruhe lassen: „Amur sorgt aber immer noch für Erheiterung, wenn die Klasse konzentriert arbeitet und er dann in seinem Bett liegt und schnarcht“,

sagt Michailov. Im Rahmen des Konzeptes wird der Hund zudem regelmäßig beim Tierarzt kontrolliert, auch regelmäßige Duschen sind festgelegt.

Amur ist mittlerweile vier Jahre alt, seit knapp einem Jahr ist er bei Regina Michailov. Seine Vorbesitzer hatten den Labrador nach einem russischen Fluss benannt. Michailov hatte schnell festgestellt, wie kinderlieb der Labrador ist. Über den eingetragenen Verein „Therapiehunde Deutschland“ absolvierte Amur dann eine Ausbildung zum Therapiehund, musste dafür aber eine Art „Casting“ durchlaufen, sagt Michailov: „Da wurde geschaut, wie Amur reagiert, wenn Menschen das machen, was sie nicht machen sollten.“

Dazu zähle etwa, wenn Menschen auf ihn zu- oder von ihm wegrennen würden – „Das kann den Jagdinstinkt wecken“ – oder wenn sie ihn von oben über den

Kopf streicheln – „Hunde können das als Gefahr deuten“. All das lernt auch die Klasse 4b, wo Amur an diesem Tag zu Besuch ist. Sie erfährt in einer Fragerunde auch, wie man sich verhält, wenn man Angst vor Hunden hat: „Ruhig stehen bleiben“ sagt eine Schülerin, „Nicht in die Augen schauen“ ein anderer.

Bald soll Amur auch als Lesehund eingesetzt werden

In einigen Wochen soll Amur auch als Lesehund eingesetzt werden: Vereinzelt können Schülerinnen und Schüler, die Probleme beim Lesen haben, dann mit dem Hund üben. Die Kinder könnten so in Ruhe ihre Fähigkeiten verbessern, ein Hund würde im Gegensatz zu Lehrern, Mitschülern oder Eltern nicht urteilen, sagt Michailov. Wichtig ist ihr aber auch die Dosierung von Amurs Einsätzen: „Am Ende soll es ihm immer noch Spaß machen.“